

zuerst wirke, indem der Sohn zuerst Zuschauer und danach „Arbeiter der Wirkung des Vaters werde“ (S. 132).

Es folgen die Schlussfolgerungen der Arbeit (S. 133-139), bei denen wir S. nur zustimmen können, daß die neuerdings gebrauchte Terminologie nicht übernommen werden sollte. Gespannt wollen wir nun auf die Reaktion derer warten, die die neue Terminologie gebrauchen, zumal da S. sein Interesse am theologischen Dialog hervorgehoben hat. Zumindest die Frage, ob dieser Gebrauch nur auf einer antiessentialistischen Reaktion in Kenntnis der Auffassung der westlichen Theologie über den Hesychasmus basiert, so wie S. es in seiner Arbeit darstellt, sollte weiter diskutiert werden. Zugleich meinen wir, daß die Reaktion der zeitgenössischen westlichen Theologen auf diese Interpretation nicht ohne Bedeutung wäre. So wollen wir nicht, daß die theologischen Monologe nur allein im (geographisch verstandenen) griechischen Raum überwunden werden, indem sie durch einen „antiwestlichen“ theologischen Monolog ersetzt werden, der auf merkwürdige Weise den Eindruck vermitteln könnte, daß der antiessentialistischen Position alle orthodoxe Theologen zustimmen und doch einige (nicht alle!) von ihnen nur wegen dieser Position theologisch-terminologische Fehler machten! Auf den bestimmten Beitrag der westlichen Theologie ist deswegen mit Interesse zu warten.

An Schreibfehlern sind folgende auszuführen:

Auf S. 30 (Anm. 5) statt *odec* richtig oder. Auf S. 56 (Anm. 25) statt *ἀμεσώματα* richtig wohl *ἀμεσώματα*. Am Ende von S. 72 fehlt wahrscheinlich ein τό(v) beim Ausdruck *Κατὰ Λεόντιο*, genau wie in der Mitte von S. 104 statt *Κατὰ Ἀθανάσιο* richtig wäre *κατὰ τὸν Ἀθανάσιο*. Da aber auch auf S. 136 der Ausdruck *κατὰ Γρηγόριο* gebraucht wird, ist diese Form möglicherweise mit Absicht benutzt worden. Und auf S. 130 schließlich statt *φύση κατὰ Γιος* *κατὰ φύση Γιος*.

Johannes Kourembeles, Thessaloniki

Georgios Mantzaridis, Grundlinien christlicher Ethik (Veröffentlichungen des Instituts für orthodoxe Theologie, hrsg. von Theodor Nikolaou, Band 6), St. Ottilien: EOS 1998, 137 S., DM 22,-, ISBN: 3-88096-458-0.

Der 6. Band der Reihe Veröffentlichungen des Instituts für Orthodoxe Theologie ist ein weiterer gelungener Beitrag zur Präsenz der Orthodoxen Theologie in Deutschland, wenn man bedenkt, daß nicht nur die Zahl der Übersetzungen ins Deutsche wichtiger orthodox-theologischer Werke, sondern auch die Zahl primärer deutschsprachiger Veröffentlichungen über die Orthodoxie zunimmt.

Das Buch M.s ist zum Teil aus dem Griechischen übersetzt. Mehrere Kapitel, die früher schon als „Einleitung in die Ethik“ in griechischer Sprache erschienen, sind im vorliegenden Band ergänzt und neubearbeitet. Der Inhalt des Buches entspricht grundsätzlich der Vorlesung „Grundlinien christlicher Ethik“, die der Vf. im SS 1997 als Gastprofessor der Universität München am Institut für Orthodoxe Theologie hielt.

Es ist nach wie vor wichtig und aktuell, orthodoxe Bücher zum Thema Ethik zu publizieren, erstens weil orthodoxe theologische Literatur in deutscher Sprache fehlt, und zweitens weil in vielen orthodoxen Ländern selbst seit fast 50 Jahren - und in

Rußland seit ca. 70 Jahren - keine theologische Publikationen über sozial wichtige Themen erschienen sind, weshalb auch bis heute noch in Deutschland sozial-ethische Texte russischer Denker der 20er Jahre unseres Jhs. wie Vyacheslavtzev und S. Frank den einzigen Bestand darstellen, wogegen die Situation in Griechenland sicherlich besser war und ist. Der Vf. hat zusammen mit Georg Galitis und Paul Wiertz das herausragende Buch, *Glauben aus dem Herzen* (München ³1994), und das Werk, *Soziologie des Christentums* (Berlin 1981), herausgebracht und somit selbst zu orthodoxer Literatur zu diesem Themenbereich beigetragen, wobei bemerkt werden muß, daß trotz des großen Interesses für die orthodoxe Spiritualität, immer noch das falsche Vorurteil besteht, daß soziale Fragen für Orthodoxe nicht aktuell sind. Das vorliegende Buch kann aber vom Gegenteil überzeugen.

Der Vf. führt im Literaturverzeichnis die von ihm benutzte Literatur auf, wobei ein Drittel der genannten Titel in griechischer Sprache geschrieben sind. Der Vf. zeigt die Grundlinien und Dimensionen des orthodoxen ethisch-theologischen Bewußtseins. Besonders interessant innerhalb der vierzehn Kapitel des Buches sind diejenigen über „Sozialität und Realität“, „Autonomie und Heteronomie“, „Freiheit und Autorität“ und „Akribie und Oikonomie im kirchlichen Leben“. Methodologische Kapitel sind diejenigen über „Ethik und Dogmen“ und „Die kirchlichen Dogmen als Wegweiser christlichen Lebens“, und mit aktuellen Themen befassen sich die Kapitel über „Die ethische Problematik der kommenden Welt“, „Die Bildung neuer ethisch-moralischer Kriterien“ und „Die ökologische Krise“.

Der Titel des Buches „Grundlinien christlicher Ethik“, wobei auf die Bezeichnung „orthodoxe Ethik“ verzichtet wird, zeigt am deutlichsten, daß die praktische Moral, die christliche Philanthropie, ein Gebiet ist, auf dem sich weniger als auf allen anderen Gebieten, die Spaltung der christlichen Welt verspüren läßt, und daß sie auf dieser Ebene am leichtesten zur Einigung finden kann. Der Vf. schreibt in gesamtchristlicher Perspektive, aber, da er orthodox ist, ist diese Perspektive tief patristisch. Wir lesen nicht die private theologische Meinung von Professoren, sondern die Ansicht der Kirchenväter, also der Kirche. Die Texte, die der Vf. zitiert, sind in ihrer Mehrheit Texte von Kirchenvätern, aber nicht selten zitiert er auch Autoritäten unseres Jahrhunderts wie den hl. Siluan den Athoniten.

Weitere Themenbereiche im vorliegenden Buch sind theologisch-anthropologische Gründe der Ethik, Asketik und andere.

Das Buch kann auch als Betrag zum innerorthodoxen Dialog gesehen werden. Das Kapitel „Die Gebote Gottes als göttliche Energie“ beispielsweise kann unterschiedlich kommentiert und diskutiert werden. Was der Vf. ganz am Anfang dieses Kapitels sagt, „Die Achse, um die sich das moralische Leben der Christen dreht, ist die Erfüllung der Gebote Gottes“, erklärt er später ausdrücklich genug nicht nur nach neutestamentlicher Exegese („Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander!“, Joh 13,34), sondern auch nach patristischer (z. B. nach Maximos dem Bekenner, der bemerkt, daß der Gott-Logos „in jedem seiner Gebote mystisch gegenwärtig ist“).

Das Buch kann abschließend als gutes Lehrbuch auch im Rahmen der ökumenischorientierten theologischen Ausbildung empfohlen werden.

Vladimir Fedorov, St. Petersburg